

# Der sächsische Erzähler,

Zeitschrift für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bergen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Das Blatt erscheint jeden Sonntag für den folgenden Tag und ist in allen Buchhandlungen zu beziehen. Preis 10 Pf. Ein Jahrgang 100 Pf. (10 Mark). Bestellungen sind an die Verlagsanstalt zu richten. Druck und Vertrieb durch die Verlagsanstalt.

**Verordnungsblatt Nr. 22.**  
Befehle werden bei allen Postämtern des deutschen Reichs, bei den Reichs- und Landesregierungen, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes zugewiesen. Schluss der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.  
Dreimonatlicher Jahrgang.

Interests, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis zum 10. Uhr angenommen, gedruckt und im nächsten Morgen 13. d. die Restmenge 30 d. Gegenüber Interestsbeitrag 40 d. für die Abrechnung eingehender Nammschriften usw. keine Gewähr.

## Die Krise in Frankreich.

Die Krise in Frankreich ist in Paris schon ein neues Ministerium unter Dougeois oder Briand gebildet worden. Inzwischen hat der Präsident der Republik aber auch den General Boincard zur Bildung eines neuen Ministeriums betraut. Der französische Staat der Ministerkrisis in Frankreich wird also keine besondere Schwermut bereiten, aber trotzdem wird in Frankreich die politische Lage wieder unsicherer, da die französische Regierungskammer zu sehr in Parteien gespalten ist und außerdem die Sozialisten in der französischen Politik eine so große Rolle spielen, daß kein republikanischer Staatsmann, selbst es sein könnte, seinen neuen Ministerium ein Bein stellen kann. Der Sturz des Kabinetts Clemenceau war, wie man jetzt überlegt, überaus aus politischen Gründen gar nicht so notwendig, denn der Ministerpräsident Clemenceau hat sich als ein wenig klüger als vorheriger Ministerpräsident, unter seiner Regierung haben sich viele wichtige Angelegenheiten erledigt, und wenn er auf dem sozialpolitischen Gebiet nicht unter der rechten Erfolgs hatte, so liegt dies an dem Umstand, daß den meisten Politikern in Frankreich der Radikalismus so sehr in Fleisch und Blut übergegangen ist, daß sie fast gar nicht mehr daran denken, daß eine Regierungspolitik vor allen Dingen auch der Autorität bedarf. In Frankreich wird also in der Politikverteilung mehr oder weniger immer eine Politik der Parteileidenenschaften gemacht, und nur dem Ministerium bleibt die verantwortliche Aufgabe, den festen Pol auf dem schwankenden politischen Boden Frankreichs zu bilden. Unter diesen Umständen war es schon eine große Leistung, daß das Ministerium Clemenceaus drei Jahre lang am Ruder geblieben ist. Clemenceau ist eben als Ministerpräsident in seiner Politik genau das Gegenteil gewesen, was er als leidenschaftlicher Parteiführer war, wo er einst auch ohne einen rechten sachlichen Grund den bedenklichen und ehrlichen Ministerpräsidenten Jules Ferry stürzen ließ, was ihn der Abgeordnete und frühere Minister Delcassé am Tage seines Sturzes in der Deputiertenkammer sehr scharf unter die Nase gerieben hat. Eine sehr fatale Sache ist für das neue französische Ministerium auch der üble Stand der Marine-Angelegenheiten, und wird jede künftige Regierung Frankreichs auf diesem Gebiet wohl energisch Wandel schaffen müssen, damit die Franzosen wieder Vertrauen zu ihrer Marine bekommen, da unstreitbar für die französische Marine infolge einer Ungehorsamkeit der Lieferanten in den letzten Jahren viele schlechte Schiffe mit miserablen Kanonen für teures Geld gebaut worden sind. Es ist sogar wahrscheinlich, daß Delcassé Marineminister wird, da er der Kammer bereits ein vollständiges Reformprogramm für die Marine bekanntgegeben hat. Zu der ganzen Krise wird auch noch erklärt, daß Clemenceau absichtlich seinen Sturz herbeigeführt habe. Ganz absichtlich ist dies aber sicher nicht gewesen. Clemenceau wußte nur als erfahrener Politiker, daß seine Gegner ihn stürzen wollten, und es geschah dies in der einfachsten Weise dadurch, daß die Gegner Clemenceaus einen Teil seiner bisherigen politischen Freunde zum Abfall von Clemenceau veranlaßten. Daraus ergibt sich durch ein einfaches Kammereispiel eine Mehrheit für die Opposition in der französischen Deputiertenkammer und das Ministerium kann nach Belie-

ben gestürzt werden. Man muß zugeben, daß diese Sorte parlamentarischer Regierung geradezu widerwärtig ist und als eine wahre Komödie der aus republikanischer Volksvertretung hervorgegangenen Regierung bezeichnet werden kann, denn dieser Art parlamentarischer Regierung fehlt doch die Autorität und die Stabilität, und sie hat in Frankreich schon seit der Begründung der dritten Republik gefehlt, denn fast jedes Jahr wird in Frankreich das Ministerium gestürzt, manchmal sogar in einem Jahr zwei Ministerien, und es ist in Frankreich schon ein wahres politisches Wunder, wenn ein Ministerium zwei oder drei Jahre am Ruder bleibt.  $\Delta$

## Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat Bergen das erste Ziel seiner diesjährigen Nordlandsfahrt, erreicht und dort auch die signalisierte Zusammenkunft mit König Haakon von Norwegen gehabt. Am Dienstag Vormittag fand die erste Begrüßung zwischen den beiden Monarchen statt, nachmittags bewillte der Kaiser der König Haakon auf Schloß Floten bei Bergen. Abends nahm König Haakon an einem Diner am Bord der „Hohenollern“ teil. Am Mittwoch fand Frühstückstafel auf Schloß Floten zu Ehren Kaiser Wilhelms statt, wobei der norwegische Herrscher auf das Wohl des Kaisers und seiner Familie trank, ihm zugleich einen angenehmen Aufenthalt in Norwegen wünschend. Der Kaiser dankte in seinem Erwidерungsstoß für den ihm von König Haakon bereiteten gastreichen Empfang und sprach seine besten Wünsche für Norwegen und dessen Königshaus aus. — Eine politische Bedeutung besitzt natürlich die Monarchenbegegnung von Bergen nicht.

Mit dem Zustandekommen der Reichsfinanzreform und dem bald darauf nachgefolgten Schluß der Reichstagsession, sowie mit dem stattgehabten großen „Reirement“ in den Reichsämbtern und den preussischen Ministerposten hat bis auf weiteres eine gewisse Ruhepause in der inneren Deutschen Politik Platzgegriffen. Vorläufig wendet sich nun das Interesse den vom Reichstag beschlossenen neuen Steuergesetzen zu, von denen ein Teil bereits am bevorstehenden 1. August in Kraft tritt. Es sind dies die Gesetze über die erhöhte Brausteuer, die erhöhte Schampweinsteuer, dieollerhöhung für Zündhölzer, den erhöhten Wechselstempel, die Steuer bei Grundstücksübertragungen, die Einkommensteuer (Lohnsteuer) und endlich der erhöhte Raffen- und Lesezoll. Am 15. August erlangt die neue Tabaksteuer Gesetzeskraft, soweit sie sich auf die Zollerhöhung für Fabrikate und auf den Wertzuschlag auf Rohtabak bezieht. Die erhöhte Banderolensteuer auf Zigaretten dagegen tritt erst am 1. September in Kraft, die übrigen neuen Steuern (Glühkörpersteuer, Zündwarensteuer, Scheinstempelsteuer, erhöhte Branntweinsteuer) treten am 1. Oktober in Kraft. Die neuen Reichssteuererlasse berühren in ihren Wirkungen die Interessen der weitesten Volkskreise, und es ist nur zu wünschen, daß man sich in ihnen mit den neuen Gesetzen gut abfindet.

Seit der Zertrümmerung des alten konservativ-liberalen Reichstagsblocks hat jetzt zum ersten Mal eine Reichstagswahl stattgefunden, wie in Landau-Neustadt a. Hardt für den verstorbenen nationalliberalen Schellhorn. Ihr Resultat ist, vom nationalen Standpunkt aus betrachtet, gerade nicht sehr erfreulich. Der Kandidat der vereinigten Liberalen, Oehler, hat nur

8857 Stimmen erhalten, das sind fast 5800 Stimmen weniger, als bei der Hauptwahl vom Jahre 1907 auf den damaligen nationalliberalen Kandidaten Schellhorn fielen. Der sozialdemokratische Kandidat aber bekam diesmal rund 2000 Stimmen mehr, als 1907, nämlich 8800; es ist da nur ein magerer Trost, daß auch das Zentrum bei der Landau-Neustädter Ersatzwahl einen Rückgang von circa 1600 Stimmen verzeichnen mußte. Auf den aufgestellten bündlerischen Kandidaten endlich fielen 2088 Stimmen. Bei der notwendig gewordenen Stichwahl zwischen dem liberalen und dem roten Kandidaten gibt das Zentrum in der Hauptsache den Ausschlag; für wen wird es seine Wählermassen kommandieren?

Die beteiligten Ausschüsse des Bundesrats werden sich in den nächsten Tagen bei Beratung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz auch mit der in letzter Zeit beobachteten Massenausgabe neuer Dividendenbogen und mit der Frage befassen, durch welche Maßnahmen der hierin liegenden Vereitelung der Absichten des Lohnsteuergesetzes entgegenzuwirken ist.

Bei der Steuer auf Beleuchtungsartikel hatte der Reichstag dem Bundesrat freie Hand gelassen, ob er an der Bänderolsteuer festhalten wolle oder nicht. Wie der „Börsen-Courier“ mitteilt, werden die Verbündeten Regierungen die Bänderolsteuer fallen lassen und den Versuch machen, auf andere Weise die Steuer auf Beleuchtungsartikel zu erheben. Die Verbündeten Regierungen tragen dabei den Wünschen der zahlreichen Interessenten, Fabrikanten und Händler Rechnung, deren Bedenken sich allgemein nicht so sehr gegen die Besteuerung der Glühkörper an sich, als gegen die Erhebungsform der Bänderole gerichtet hatten.

Der Dichter Detlev v. Liliencron ist in der Nacht zu Donnerstag nach kurzer Krankheit in Altrahlstedt bei Hamburg gestorben. Detlev von Liliencron, von den lebenden Lyrikern Deutschlands der beste, ist nicht mehr. Noch sind nicht die Jubelklänge verhallt, mit denen am 3. Juni sein 65. Geburtstag gefeiert wurde und schon ist sein lachender, liebestroher Mund verstummt. Erstarrt die Hand, die ebenso die Feder, wie die Büchse zu führen wußte, und der in Wald und Flur, die er so gern auf feurigem Koffe durchflog, ebenso heimisch war, wie in der Stille des Studierzimmers. Ist auch der Geist der Gülle des Leibes entflohen, die Werke des Dichters werden ihm ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes setzen, das dauernd ist denn eines aus Stein und Erz. Der Verblichene ist geborener Goldsteiner, war zunächst Offizier, bis er sich ganz seiner dichterischen Tätigkeit widmete. Die Zahl seiner Schriften ist Legion und alle verraten Frische und Urwürdigkeit.

## Frankreich.

In Frankreich bildet das Ereignis des Tages der plötzliche Sturz des Kabinetts Clemenceau. Es geschah dies in der Dienstagssitzung der Deputiertenkammer bei der Debatte über die Zustände in der Marine; bei einer bloßen Formfrage der Priorität für die beantragten Tagesordnungen Jourde und Delcassé, verlagte die Kammer gegenüber der Clemenceauschen Regierung, letztere blieb bei der Abstimmung mit 86 Stimmen in der Minderheit, und so mußte denn das Kabinett Clemenceau nach der jenseits der Vogesen herrschenden parlamentarischen Gesplogenheit demissionieren. Die regierende regierungsfeindliche Mehrheit wurde von den Sozialdemokraten Jaurès und dem ehemaligen Minister Delcassé, mit dem Ri-



... einen sehr scharfen republikanischen ... geholt hatte, geführt; sie setzte sich ... aus Sozialisten, Radikalen, gemäßigten Republikanern, Nationalisten und Monarchisten zusammen. Das Ministerium Clemenceau ist beinahe drei Jahre lang am Staatsruder Frankreichs geblieben, denn es löste im Oktober 1913 das Kabinett Sarrien ab. Damals wurde die neue Clemenceau'sche Regierung als die Verkörperung der Vereinigung aller republikanischen Elemente der französischen Volksvertretung gebildet, und bis jetzt hatte denn auch dieser republikanische Block zusammengehalten; nun ist er mit einem Male auseinandergefallen, unter seinen Klümmern das bisherige Kabinett begräbend. Darüber, wer die politische Erbschaft Clemenceaus übernehmen wird, kreuzen sich in Pariser parlamentarischen Kreisen allerhand Ritzmohungen. Eigentlich müßte Präsident Fallières einen der beiden Führer der Mehrheit, welche Clemenceau führte, zur Kabinettsbildung berufen, Herr Bourgeois oder Herr Delcassé. Aber ersterer kommt als Sozialdemokrat für diesen Fall nicht gut in Betracht, und was Herr Delcassé anbelangt, so ist auch er als Kabinettschef kaum möglich, in Erinnerung dessen, daß er durch seine ministerielle Wirksamkeit Frankreich beinahe in einen Krieg mit Deutschland gestürzt hätte. Clemenceau hat in einer Unterredung mit dem Präsidenten der Republik ihm empfohlen, den neuen Kabinettschef aus den bisherigen Ministern zu wählen, wobei Clemenceau hervorhob, das Misstrauensvotum der Kammer habe nur ihm persönlich gegolten. Uebrigens unterliegt es angehts des ganzen Verhältnisses Clemenceaus in der kritischen Kammerführung kaum einem Zweifel, daß er seinen Sturz selbst gewollt hat, weil er amtsüde und erholungsbedürftig war. Vorläufig führt das Ministerium Clemenceau infolge Erlaufens des Präsidenten Fallières die Geschäfte weiter. Im Laufe des Mittwochs empfing Fallières eine ganze Reihe politischer Persönlichkeiten.

### Balkanhalbinsel

Die gefährdende Spannung zwischen der Türkei und Griechenland wegen Aetolis scheint sich wieder mildern zu wollen. Wenigstens hat der neue griechische Ministerpräsident Rhallis erklärt, das neue Kabinett sei von dem lebhaftesten Wunsche befeuert, herzliche Beziehungen zur Türkei zu pflegen und daher fest entschlossen, alles zu vermeiden, was Anlaß zu Mißverständnissen zwischen Griechenland und der Türkei geben könnte. In den Konstantinopeler Regierungskreisen dürfte diese Erklärung Rhallis einen günstigen Eindruck machen.

In Spanien ist die ... den Krieg mit den ... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

### Berlin

Der neue Schah von Persien, Kameh Mirza, hat sein erstes Handschreiben erlassen. Es ist an den Regenten gerichtet und empfiehlt die beschleunigte Einberufung des Parlamentes zur Handhabung geordneter Zustände. Am Donnerstag fand die Krönung des jungen Schahs in Teheran unter großen Festlichkeiten statt, die auch am Freitag noch fortdauerten.

### Merica

Zwischen Argentinien und Bolivien spitzt sich die Situation erneut zu. Der argentinische Gesandte in La Paz ist von seiner Regierung abberufen worden; dem bolivianischen Gesandten in Buenos Aires wurden von der argentinischen Regierung die Pässe zugestellt, die diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Bolivien sind hiermit zum Abbruch gelangt. Bis zum Ausbruch eines Krieges ist es also unter diesen Umständen nicht mehr weit hin.

### Wien

In Zentralasien gährt es wieder. Die Regierung des Emirs von Afghanistan trifft allerhand bedenkliche Vorbereitungen gegenüber Indien. Es ist eine allgemeine Bewaffnung der Afghanen und auch anderer Volksstämme angeordnet worden, namentlich befinden sich unter diesen Waffen zahlreiche Repetiergewehre. In der Gegend von Herat haben bereits Grenzunruhen stattgefunden. Der Mullah Dornindah, der auf Kabul in Bagdad marschiert ist, ist von einigen 8000 Anhängern zum König ausgerufen worden.

... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)



Der Angeklagte und sein Verteidiger Justizrat Bernstein.

Vor dem Münchener Schwurgericht ist der Prozeß gegen den „Verleger“ Peter Ganten im Gange, der vor einigen Monaten durch einen unerbörten Klameunflug die Aufmerksamkeit auf das von ihm vertriebene Buch „Doppelte Moral“ zu lenken suchte. Ganten hat bekanntlich Hunderttausende von Briefen versandt, die die Angehörigen der besser kultivierten Stände in allen deut-

... (Text is partially obscured and difficult to read due to image quality)

Ueber die Wirkungen der neuen Steuern, die vom 1. August ab bis zum 1. Oktober in Kraft treten, hat das „S. T.“ bei Interessenten Umfragen veranstaltet, deren Ergebnis es mittelt. Der Preisunterschied wird überall ein sehr empfindlicher sein, und zwar nicht nur infolge der stärkeren Besteuerung der betriebsfähigen Verbrauchartikel, sondern auch deshalb, weil der Zwischenhändler bei geringeren Umsätzen höheren Verdienst angewiesen ist. Die 5-, 6- und 7-3-Zigaretten werden vom 15. August ab etwa einen Pfennig teurer sein, die bisherige 10-3-Zigarette wird dann 12, die 15-3-Zigarette 18 3 kosten. Die teureren Importen werden im Preise noch weit mehr empfindlicher sein. Ganz kolossal wird der Preisunterschied bei den Streichhölzern sein. Von diesen kostete das Paket zu zehn Schachteln mit je etwa 60 Stücken bisher 10 3. Vom 1. Oktober ab wird jede Schachtel nur 30 Stücken enthalten, das Paket zu 10 Schachteln aber bis zu 30 3 kosten. Nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ vertahren sich die Zündholzfabriken gegen die Behauptung, ihrerseits schon einen Preisanstieg für ihre Produkte vorgenommen zu haben. Bisher haben nur die Zwischenhändler die Preise erhöht. Die Fabriken sind durch alle Abkürzungen zu den billigen Preisen bis zum Eintritt der Steuer mehr als ausverkauft. — Das Pfund billigen Kaffees wird nach dem 1. August, dem Termin des Inkrafttretens des höheren Kaffees und Zergoldverauschließung 1.10 4 gegen 1.00 4 kosten. 1.50-Kaffee ist nach dem 1. August mit 1.70 4 zu bezahlen, der 1.50-Kaffee kostet dann wahrscheinlich 2.00 4. Nach dem 1. Oktober, dem Termin für das Inkrafttreten des Dekretes über die Steuer, wird eine Bierflasche Getreidebier, für die man bisher 1.25 4 zahlte, 1.75 4 kosten. Die Bierflasche Roggen wird im Preise von 3 auf



überall die Rede über einen Ausbruch von ...  
...  
...

**S a c h e n**

**Waldschnecken, 28. Juli.** Schneckenwetter.  
Mit aller Heftigkeit darauf zu bestehen, daß nicht  
am Sonntag, den 25. Juli, ein Schneegang zu er-  
wartigen ist. ...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

...  
...  
...

**August**

Monats-Abonnements auf den täglich er-  
scheinenden „Sächsischen Erzähler“ erbit-  
ten wir zu erneuern. Derselbe kostet bei  
sämtlichen Zuträgern ausschließlich der Zu-  
stellunggebühren wie bisher für einen Monat  
50 Pfennig.

**1909.**



Nr. 31780 besaßen. Die Werbung und Installation der Rechnung erfolgte durch die Herren Pfarrer Külltraß-Cauterbach und Pfarrer Hüttschau-Fischbach. Herr Bürgermeister Bartholomäus verlas hierauf das Protokoll der letzten Vorstandssitzung vom Mai d. J. Die im weiteren während der Saison vorgebrachten sonstigen Darbietungen unter Leitung des Herrn Kantor Förster wurden allgemein mit Freuden begrüßt. In den Mittelpunkt der Nachversammlung trat nunmehr der Festbericht des Herrn Pfarrer Ballbaum aus Heida i. S., der in schwungvoller Weise das ewig kirchliche Leben bis in die Einzelheiten schilderte, die herrliche und bedeutungsvolle Lage seines Wirkungskreises pries und mit Beziehung auf das christliche Kirchenjahr in das Jeremiaslied der Diasporagemeinde Heida Einbild gewahrte. Herr Pfarrer Böschel dankte dem Herrn Berichterstatter aus wärmste. Auch beschloß man einstimmig, demselben neben der bereits gesammelten Kirchenkollekte von M. 45,50 den Erlös aus dem Gustav Adolf-Fest in Höhe von M. 32,00 mit auf den Weg zu geben. Gegen das Ende der Versammlung hin erfuhren die von Herrn Pfarrer Kleeberg empfohlenen ausgelegten Schriften und Postkarten erwünschten Absatz. Endlich dankte noch der Herr Vorsitzende allen, die zu dem Zustandekommen und zur Verschönerung des Festes beigetragen, ebenso verließ auch Herr Pfarrer Kleeberg im Namen des Kirchenvorstandes diesem Gesühle Ausdruck. Möge aus diesem Gustav Adolf-Fest der hiesigen Kirche, Schule und Gemeinde reicher Segen erblühen!

**Ramenz.** In den letzten Tagen hat der Roggenschnitt auch in der hiesigen Gegend begonnen. Bereits sieht man, wenn auch vorläufig noch vereinzelt, Kornpuppen stehen. Anhaltend schönes Wetter vorausgesetzt, dürfte die Ernte der genannten Getreideart, die infolge der verfloßenen ungünstigen Witterungsverhältnisse etwas später als sonst einsetzt, bald in lebhaftem Fluß kommen.

**Banzen.** Am Mittwoch, volle 14 Tage später als andere Jahre, wurde in nächster Umgebung unserer Stadt, und zwar auf Strechler Flur mit dem Roggenschnitt begonnen.

**Mittel- und Lieberodeberg.** Nach Beschluß des in Hörnig abgehaltenen Verbandstages des Oberlausitzer Geflügelzüchter-Verbandes ist als Ort zur Abhaltung der nächsten Verbands-Ausstellung hiesiger Ort bestimmt worden, und zwar haben die Mitglieder des Vereins für Geflügel- und Kaninchenzucht in ihrer am Sonnabend stattgefundenen Hauptversammlung bestimmt, daß die Verbands-Ausstellung vom 16. bis 18. Januar 1910 im Saale des Gasthofs „Deutsches Haus“ stattfinden soll.

**Ebersbach.** Am Sonntag früh gegen 3 Uhr ereignete sich beim Gasthof „zum goldenen Löwen“ ein Automobil-Unfall. Das mit 5 Personen (meistens Chauffeure) besetzte Auto kam von Neugersdorf und wollte die Kurve allgütlich nehmen, wobei es umschlug. Die Insassen kamen mit einigen Hautabwühlungen davon. Die Teilnehmer an der Fahrt gerieten schließlich in Streit, und es entstand eine regelrechte Keilerei; auch wurden einige hinzukommende Personen geprügelt. Dann wurde die Fahrt nach Eibau zu fortgesetzt.

**Neugersdorf.** Die Gemeindevorstandsstelle, welche Ende August bekanntlich zur Erledigung gelangt, soll laut Gemeinderatsbeschlusses zur Ausschreibung gelangen. Dieselbe soll zunächst Bewerber im Alter von Mitte bis Ende der 30er Jahre vorbehalten bleiben und mit einem Anfangsgehalt von 4200 M., steigend in 12 Jahren durch vier Zulagen auf 5400 M., ausgeschrieben werden.

**S. Dresden, 23. Juli.** Neues über die Familie v. Bethmann-Hollweg. Der berühmte Kenner der Bethmannschen Familiengeschichte, der Direktor der Königl. Graphischen Sammlung in München, Dr. Heinrich Ballmann, macht dem „Dresdener Anzeiger“ über die Familie des neuen Reichskanzlers folgende neue interessante Mitteilungen: Die Familie Bethmann stammt aus Goslar. In Goslar tritt der Name uns zuerst im Jahre 1416 mit einem Heinrich Bethmann entgegen. Mit Beginn des 16. Jahrhunderts gehört die Familie zu den angesehenen und vermögenden Bürgern der Stadt. Ein Tile Bethmann ist 1508 Mitglied des Rates. Ein Henning Bethmann wird 1512 in die erste und vornehmste Gilde der Stadt, in die der Kaufleute aufgenommen. Von diesem Henning Bethmann an können wir die ununterbrochene Geschlechtsfolge vom Vater auf den Sohn bis zur Gegenwart verfolgen. Mit seinem Urenkel Konrad (geb. 1652, gest. 1701) trat eine Wandlung in der

alten Familie ein. Er war nach dem Tode seines Vaters von Rastau-Georgel in Cronberg bei Weimarsburg a. d. Saale, dann des Deutschen Ordens in Friedberg in der Wetterau und zuletzt des Kurfürsten von Mainz in dieser Stadt. Er ist in Cronberg 1667 geborener Sohn Simon Moritz studierte Jurisprudenz und wurde dann Hofmann des Fürsten Georg August von Nassau-Siedeln auf Burg Rastau, wo er 1705 im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Seine drei minderjährigen Söhne wählten sich dem Stande nach zu. Der mittlere Johann Jakob ließ sich in Weimar nieder, wurde später dort Hofrat, Oberst und ward 1778 mit dem Mann seiner einzigen Tochter, mit seiner Heinrich Sophie aus Frankfurt a. M., der nach der Todestage des Kaisers Maximilian am Hofe Kaiser Joseph II. in den österreichischen Ritterstand erhoben. Der älteste Sohn Johann Philipp war der jüngste Simon Moritz wurden die Erben des Großvaters ihres Onkels Adami in Frankfurt a. M. Am 2. Januar 1748 begründeten sie aus dem Jahr 1705 in Frankfurt a. M. bestehende Bankhaus „Gebrüder Bethmann“. Die älteste Tochter Johanna Philippa heiratete im Jahre 1769 den von einer oberbayerischen Pfarrer- und Schulbeamtenfamilie abstammenden Johann Jakob Hollweg, der nach seiner Verheiratung mit Zustimmung seines Schwiegervaters seinen Namen „Gebrüder Bethmann“ hinfügte, was später kurzweg in Bethmann-Hollweg umgewandelt wurde. Von den beiden Brüdern Johann Philipp und Simon Moritz starb letzterer 1789, der erstere 1795, nach seinem Tode führte sein einziger 1765 geborener Sohn Simon Moritz und dessen Schwager Bethmann-Hollweg das Bankhaus weiter. Simon Moritz Bethmann, der 1808 in den österreichischen erblichen Ritterstand erhoben und vom Kaiser Alexander I. dessen Generaladjutant er geworden war, zum russischen Staatsrat ernannt wurde, war ein geistig hochstehender Mann, der in den schweren Zeiten der napoleonischen Kriege unendlich viel für seine Vaterstadt tat, so daß heute noch nicht sein Andenken dort erloschen ist. Als im Jahre 1808 sein Schwager Bethmann-Hollweg aus dem Leben scheidete, nahm er sich mit väterlicher Fürsorge seiner beiden Söhne an, von denen der ältere 1812 auf einer Reise in Italien freiwillig gestorben ist. Der jüngere 1796 geborene Moritz August war der Großvater des jetzigen Reichskanzlers. Wenn auch Simon Moritz von Bethmann bis zu seinem 1836 erfolgten Tode die rasche Laufbahn des jungen Gelehrten verfolgen konnte, der in einem Alter von 28 Jahren ordentl. Professor der Jurisprudenz an der Universität Bonn geworden war, so hat er wohl schwerlich geahnt, welche hohen Bürden seinem Neffen und Patenkinde und dessen Enkel beschieden waren.

**Dresden, 23. Juli.** Die Königl. Arsenalausstellung ist am einem wiederholt vorgebrachten Bunsche zu entzweien, während der großen Ferien wochentags bereits von 9 Uhr an geöffnet.

**S. Dresden, 23. Juli.** Die Beamtenhaft und der Hausbesitz. Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung beschäftigt sich jetzt lebhaft mit dem Aufruf der sächsischen Mittelstandsvereinigung an die Landtagswähler. Die Hausbesitzer stimmen in mehreren dem Aufruf zu, erheben jedoch Widerspruch in einem Punkt. Das ist da wo gesagt wird: „Wir betrachten die „Beamten“ als einen wesentlichen Bestandteil des Mittelstandes“. Das Organ der Dresdener Hausbesitzer bemerkt zu diesem Punkt in dem Wahlauftrag der Mittelstandsvereinigung folgendes: „Das ist eine Verkennung der Tatsachen. Die Beamten gehören nicht zum „Mittelstand“, sondern sie bilden eben einen Stand für sich, den „Beamtenstand“, der unbedingt andere Ziele haben und andere Wege gehen muß, als der Mittelstand, wenn er die Interessen seiner Mitglieder in jeder Beziehung und in jedem Maße wahren will. Deshalb braucht keine Feindschaft zwischen Mittelstand und Beamtenstand zu bestehen, beide werden in vielen Fragen miteinander gehen, und insbesondere wird der Mittelstand die Wünsche der Beamten, insbesondere nach auskömmlichen Gehalt möglichst unterstützen, wie es ja auch in dem Aufruf ausdrücklich heißt. Wenn aber der Mittelstand die Beamten als „wesentlichen Bestandteil“ von sich selber anerkennen will, dann ist es eine Inkonsequenz, wenn an anderer Stelle „Beteiligung der Beamten-Konsumvereine“ usw. gefordert wird. Klarheit und Wahrheit ist zu allen Dingen nötig; vorab aber bei Wahlen muß unbedingt daran festgehalten werden, daß jede Partei, jeder

Wahlmann, jeder Wähler, jeder Wählerin, jeder Wählerin als Träger dieser Interessen betrachtet werden muß.“

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.

**Dresden, 23. Juli.** Die Dresdener Hausbesitzer-Vereinigung hat am 23. Juli in der Wohnung des Herrn Dr. Ballmann im Hotel „zum goldenen Löwen“ eine Sitzung abgehalten. Die Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Dr. Ballmann, eröffnet.



Die Motoren (sind) Arr! Eine Runde! — Arr! Die zweite Runde! Arr! Die dritte Runde — Ich nicht zu Ende. Ein Knatter wie von Pulverwerk prasselt plötzlich in das Surren der Motoren, aus dem Innern der Tribüne geht ein unbeschämter Schrei — dann ist alles still. Aus dem Gebirg der Karpentribüne, zu der ich eben hinaufsteigen will, schlägt eine helle Lichtblitzung über den Himmel.

Alle schreckungst mir ich, stehen die Menschen um mich herum und starren auf die Tribüne. Was ist geschehen? Niemand weiß es. Aber daß das nicht nur ein Unglück war, wie es bei jedem Motorsport vorkommen kann, sondern eine Katastrophe, ist uns allen klar.

Und dann sehen wir etwas Schreckliches, Furchtbares, Grausames oben auf der Tribüne. Eine Frau, mocht geheißen, von Flammen umgürtet, in wahnwüthiger Flucht — verfolgt von einem Mann, der auf sie einschlägt. Sekunden — dann sind die züngelnden Flammen erstickt. Aber die Frau in ihrem modischen Putz ist nicht mehr zu erkennen. Nicht ist ihr geblieben wie bei der Flucht und ein Regen Perle — so steht sie, ein höchlich grotesker Anblick mit einem bis zur Unkenntlichkeit verunstalteten Kopf, wirft die Arme hoch und bricht zusammen. Und der Mann schreut wieder hinein in das Chaos, das sich unseren Blicken entzieht, mit seinen verbluteten Händen weiter zu rufen zu helfen.

Dann stürzt es die Treppe zur Karpentribüne, die ich eben im Begriff war hinaufzusteigen, herunter. Menschen mit starren entsetzten Augen. Die Bahnhänse bleiben sie drängen stehen und starren in die immer heller emporkletternde Flamme. Helden von ihnen stürzt das Blut über den Schweiß und stöhnende Verwundene werden herumgetragen, Dutzende. Ein Motorsportler schlägt wie verrückt mit den Fäusten auf die Steinmauer, die den schweren Körper kaum zu schütten vermag. Aber einzelne sind still, ganz still. Sie sind tot.

Endlich erfahren die Augenstehenden von zwei halbwüthigen Jüngern, was denn eigentlich im Innern der Karpentribüne geschehen ist. Heulend erzählten sie: „Mein Motor sprang hoch über die Barriere und explodierte. Wir standen ja ganz dicht dabei.“

Zur an derselben Stelle, auf der ich mit meinen Platz zu suchen vorhatte. Weil mich etwas rief, laut dringend, unwiderstehlich.

Wenn ich eine Minute zu spät gekommen bin — es ist nicht meine Schuld.

### Um eine Minute!

Du bist v. S. geschrieben im „B. T.“. Ich bin ein Mann der Elektrischen, frage ich am Sonntag nachmittag zwischen fünf und sechs Uhr die Postkammer Straß. Gedanklos lese ich auf einem Schild über dem Eingang: „Schon vor dem Eintreten der Eisenbahn, an abendlichen Stunden mit leeren Fensterböden, an bewohnten Gewölbhäusern vorbei. Dahinter liegt die Rückseite eines neuen Hochbaus empot, mit Pfosten und Brettern roh zusammengebaute. Eine Treppe führt hinauf. Dahinter ist die Karpentribüne. Und gleichzeitig überdacht das Innere der Motoren das Geräusch des Strahlendampfens. Arr! — Eine Runde! — Arr! — Die zweite Runde! — Arr! — Die dritte Runde! — Es ist, als ob mich jemand rief — laut, laut, dringend.

An der Ecke der Tribüne springe ich von der Elektrischen. Ich gebe den Wag zurück — ich, der ich in meinem ganzen Leben nur ein einziges Mal einem Motorsportwagen beigegeben und geschworen habe, nie die höchste aller Sportleistungen niemals wieder anzusehen. Von einem unwiderstehlichen Zwang getrieben, dort oben zu stehen, wo ich das Wort „Karpentribüne“ gelesen habe. Zwei Mann treten. An der Kasse sehe ich, daß ich kein kleines Geld bei mir habe. Können Sie mir einen Fünftelmarktschein wechseln? — Arr! — Ein freundlicher Mann, der Kaffierer. Zeit hat er auch — ich bin der einzige, der um diese Zeit noch Eintritt verlangt. Er fragt, was ich wünsche, Gold, Papier, Silber, wie ein Kaffierer der Deutschen Bank, wenn ein Kunde eine größere Summe abhebt. Ich werde ein wenig angeblich. „Ist ja ganz gleichgültig. Was Sie wollen! Wenn Sie mich lange warten lassen, verdamme ich das Rennen!“

Der Kaffierer lächelt gutmütig. „Keine Angst! Es ist ja ein Dauertenn.“ Und ohne Ueberlegung zahlt er achtundvierzig Mark auf.

Ich rasche beachte das Geld zusammen und stecke es in die Tasche. Es ist ja ein Dauertenn — was schadet es, wenn ich eine Minute

gegen die Höhe stramm, und kommt an einem vortiber. Unzählige große und kleine Gesellschaften waren erschienen. Die größte (280 Personen) aus Herbst in Anhalt. In Leipzig allein mögen am Sonntag sicherlich 700 bis 800 Fremde gesipst haben. Und es dürfte wohl nicht zu hoch geschätzt sein, wenn man behauptet, daß am Sonntag mindestens 6000 Touristen den Spreewald besuchten.

— Der älteste deutsche Schützenbruder. Eine der ältesten deutschen Schützengilden ist die Schützengilde des Fleckens Freiburg a. d. Unterelbe. Diese Gilde hat jetzt auch den ältesten aktiven deutschen Schützen als Mitglied aufzuweisen. Es ist der 98 Jahre alte Schütze Dudenhoff, der bereits sechzig Jahre Mitglied der Freiburger Schützengilde ist und mit dieser jetzt am 16. Deutschen Bundesfesten in Hamburg teilgenommen hat. Rüstig marschierte der alte Dudenhoff noch in dem Festzuge mit den jüngeren Mitgliedern seiner Gilde. Der Vater dieses ältesten deutschen Schützen hat den Feldzug Napoleons nach Rußland mitgemacht und ist dabei 1812 beim Uebergang über die Beresina umgekommen. Der alte Schützenbruder lebt in recht bescheidenen Verhältnissen, und man hofft, daß der Deutsche Schützenbund, der in Hamburg auf ihn aufmerksam geworden ist, zu einer freudigeren Gestaltung seines Lebensabends beitragen wird.

— In der furchtbaren Nacht eines 14jährigen Lehrlings, der, wie wir bereits mitteilten, in Johannesdorf bei Haiba am Sonntag die 56 Jahre alte verwitwete Krämerfrau Anna Bihan in ihrem Verkaufsgewölbe ermordet und beraubt hat, erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Der Lehrling, Hermann Lenke mit Namen, hatte durch furchtbare Weibhiebe den Kopf der Frau fast vollständig zertrümmert. Als unmittelbar nach der Tat das zwölfjährige Schulmädchen Emma Knaute, die Tochter eines Tagelohners in Johannesdorf, den Leichen der Frau Bihan betrat um Einkäufe zu besorgen, wurde sie von Lenke in das Innere des Raumes gerert und ebenfalls durch Weibhiebe furchtbar zugerichtet. Das Kind blieb bewußtlos in Verkaufsladen liegen. Der Mörder raubte einen Betrag von 22 Kronen und 58 Hellern, reinigte dann in dem Wohnzimmer der Frau Bihan, das von dem Verkaufsladen durch einen Hausschlur getrennt ist, das Bein an einer Schürze und begab sich nach Haiba, wo er dem Zeichenunterricht in der Fachschule beiwohnte. Einige Zeit nach seinem Weggang kam eine Frau in den Bihanischen Laden und sah zu ihrem Entsetzen die beiden furchtbar zugerichteten Opfer in großen Blutlachen liegen. Sie schlug Lärm und rief Nachbarn herbei. Diese holten einen Arzt, der sofort Wiederbelebungsversuche bei dem noch immer bewußtlosen Mädchen anstellte. Die Versuche waren von Erfolg begleitet. Das Mädchen konnte in einem Moment des Bewußtseins den Namen Lenkes als den des Täters nennen. Der Lehrling wurde daraufhin noch im Laufe des Sonntags verhaftet und gestand auch die Tat sofort zu. Er dürfte zu dem entsetzlichen Vorgang durch das Lesen von Schundromanen veranlaßt worden sein, die in großer Menge in seiner Wohnung aufgefunden wurden. Lenke gestand zu, daß er den Mord wohl überlegt habe und schon vor 14 Tagen ausführen wollte. Damals sei er jedoch an der Ausübung der Tat gehindert worden. Er habe sich nun neuerdings am Sonntag früh in den kleinen und dunklen Laden der Frau Bihan begeben und dort einen Schnaps verlangt. Als sich die Frau umdrehte, um aus einer großen Flasche Branntwein einzugießen, führte Lenke mehrere wuchtige Hiebe mit einem mitgebrachten Beil gegen den Kopf der Frau Bihan aus. Durch die Schläge wurde die Schädeldecke der unglücklichen Frau glücklich zertrümmert. Auch der Kopf des Schulmädchens, das in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus zu Haiba gebracht wurde, wies ähnliche furchterliche Verletzungen auf. Die Leiche der Frau Bihan wurde in die Lotenhalle des Bürgsteiner Friedhofes gebracht und dort sezirt. Lenke ist das uneheliche Kind einer Tagelohnersin.

— Großer Schaden durch einen tollwütigen Hund. In Dörfen des Distriktes hat ein tollwütiger Hund den Hirten und 20 Stück Rindvieh gebissen; infolgedessen mußten alle gebissenen Kinder erschossen werden. Der Schäfer reiste nach Berlin ins Pasteur-Institut.

— In der Untersuchungskast freiwillig verhungert. Der 26 Jahre alte Meister Robert Hofmatt war wegen eines Raubmordes vom waldländischen Bezirksgericht Barron zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden und hatte

### Bermittler.

Was man über die „Abstinenzler“ (allgemein eingebürgertes Spottname für „Abstinenz“) auch denken mag, soviel steht fest, daß einzig und allein sie Leuzuchtlige zu heilen verstehen. Blutreuger und Suttiempler, Weiler und Angekollter, der Trinkerheilstätten sind lauter und sonderes Abstinenzler, d. h. Leute, die sich grundsätzlich jedes Alkoholgenusses enthalten. Sie leben den Trinkern den einzigen Weg vor, auf dem sie gesund sein können. Caachen mit seinen ungefähr 20 000 notorischen Trinkern kann sich zu seiner an ihren Erfolgen bereits erkennbaren kräftigen Abstinenzbewegung und namentlich zu seinen 45 abstinenzlichen Postoren nur beglückwünschen. Denn die Trinker mit ihren Familien kosten dem Staat und den Gemeinden schweres Geld durch Verarmung, Krankheiten, Unfälle, Verbrechen, minderwertigen, versorgungsbedürftigen Nachwuchs usw. Jede Trinkerheilung bedeutet eine Ersparnis, die nicht selten bis in die Tausende geht.

— Landung eines Ballons. Blättermeldungen zufolge landete Donnerstag vormittag im Grunewald bei Berlin der französische Ballon „Emulation du Nord“. Der Ballon war mit beiden Insassen, dem Führer van Eslande und Charles Crombe, Mittwoch abend in Brüssel aufgestiegen.

— Eine unangenehme Ueberraschung widerfuhr einem Schützenbruder, der in Landsberg a. B. vor dem Besteigen des Juges zur Reise nach Hamburg vom Berichtsvollzieher beiseite gebeten wurde. Der Mann des Befehles nahm ihm alles Bargeld ab, aber die Schützenbrüder schossen ihrem so schwer hineingefallenen Genossen das Nötige auf der Stelle vor, so daß er die Reise nach Hamburg, wenn auch mit sehr gemischten Gefühlen, doch noch mitmachen konnte.

— Einen so gewaltigen Menschenstrom wie am Sonntag hat der Spreewald wohl noch nie durch seine Gefilde ziehen sehen, selbst am letzten



gener untergebracht war, hat er längere Zeit die Kaugummiindustrie betrieblig, erkrankte und starb schließlich.

— **Kleinmünzengeld** ist in Frankreich hergestellt worden. Nach Entwürfen des Medailleurs Daniel Dupuis sind 5- und 10-Centimes-Stücke aus Aluminium hergestellt worden, die wunderbar ausfallen. Diese letzten Münzen werden demnächst in Kurs gesetzt.

— **Unerwartetes Wiedersehen.** Aus Petersburg wird den „Veins. Neuesten Nachrichten“ von einem gelegentlichen Mitarbeiter geschrieben: Vor einiger Zeit trug sich in einem Kloster in der Nähe Moskaus ein erschütternder Vorfall zu. Eine Dame der Moskauer Gesellschaft pilgerte, wie es hier an hohen Kirchenfeiertagen üblich ist, in Begleitung einer befreundeten Dame nach einem nahegelegenen Kloster. Sie wollte für das Seelenheil ihres dreifährigen Töchterchens, das vor einem halben Jahre spurlos verschwunden war, beten. Alle Nachforschungen hatten keinen Erfolg gehabt, so daß die tiefbetrübte Mutter an ein Unglück glauben mußte. In der Nähe des Klosters sprach die Dame eine Bettlerin, die ein Kind auf dem Arm hatte, um eine Gabe an. Die Dame dachte an ihr Töchterchen und reichte der Frau mit den Worten: „Nimm für meine Bera!“ ein paar Ringe. Beim Klang der Stimme drehte das Kind sich um und rief: „Mutter, Mutter, meine Mutter!“ Es war das gestohlene Kind. Es war blind und hatte die Mutter an der Stimme erkannt. Die eingeleitete Untersuchung brachte Entsetzliches zutage. Nicht weit von Moskau liegt ein Dorf. Dieses Dorf besitzt eine „Krüppelfabrik“. Im Gewühl der Großstadt werden kleine Kinder gehohlet, geblendet, verkrüppelt, verstümmelt. Dann werden sie vertrieben. Die „Mütter“ gehen dann mit den armen Geschöpfen in die Großstädte betteln. Der Ertrag soll oft pro Tag 10—20 Rubel und mehr sein. Der mittellose und von Natur weichherzige Russe gibt und gibt, aber zu energischem Einschreiten gegen diese Mißstände ist er doch zu träge. Die Geschichte ist tatsächlich wahr, kein Wort erfunden. Ein entsetzliches Bild hier herrschenden „Kultur!“

— Eine „keine Familie“ sind die Nachkommen der vor 75 Jahren verstorbenen Wohlthäterin und Diebin Ada Jurde. Ein amerikanischer Professor hat festgestellt, daß unter den 700 auffindbaren Descendenten 106 uneheliche Kinder waren, 144 Bettler, 64 Armenhausinsassen, 181 Prostituierte, 76 Diebe und 7, die wegen Mord verurteilt wurden. Die Familie hat dem Staate in 75 Jahren rund 6 Millionen Mark gekostet. Ein interessanter Beitrag zur Vererbungstheorie!

### Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

**Kaiserslautern, 23. Juli.** Der deutsche Kaiser besichtigte gestern nachmittag die neue Kirche. Die Stadt ist reich geschmückt. Dem Kaiser wurden begeisterte Oubligungen dargebracht.

**Köln, 23. Juli.** Das deutsche Kaisergeschwader ist gestern abend hier eingetroffen.

**Köln, 23. Juli.** In der Kirche von Kaiserslautern besichtigte der deutsche Kaiser insbesondere die von ihm gestiftete und von Dr. Dausche vorzüglich ausgeführten Kirchenfenster. Gestern nachmittag und heute vormittag hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Oberst Dickhaut. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

**Berlin, 23. Juli.** Auf dem Kasseler Bahnhof fuhr der D-Zug Berlin—Basel Nr. 45 einem Güterzug in die Flanke. Verletzt wurde niemand.

**Halle, 23. Juli.** Die Mitglieder des Bundes der Landwirte in Oberhausen bei Querfurt beschloßen wegen der Haltung des Bundes in der Finanzreform aus dem Bunde auszutreten.

**Bremen, 23. Juli.** Laut telegraphischer Mitteilung aus Southampton ist gestern bei der Untersuchung des Dampfers „Derfflinger“ durch Kaiser festgestellt worden, daß der Boden, Schlingerteil, Ruder und Schrauben, Maschinen etc. in Ordnung sind und das Schiff vollkommen dicht ist. Der Dampfer „Derfflinger“ wird daher heute, nachdem er seine Ladung wieder eingenommen hat, seine Reise nach Ostasien fortsetzen.

**Paris, 23. Juli.** Nach einem Telegramm der „Revue“ aus Abdis Aheba ist der Regent schwer erkrankt. Die Kaiserin Luitpold regiert. Wochenlang hatte sie eine ärztliche Behandlung des kranken Kaisers verhindert. Die Erregung des Volkes ist darüber sehr groß. Jetzt hat sie in

ihrem Lagerung untergebracht worden. Ein großer Gedächtnistag wird im Herbst in Paris zu einem Gedächtnistag für die Häftlinge der Dreyfus- und Dezaubert-Verurteilung gefeiert. Es gab dabei 150 Tote.

**Frankfurt a. M., 23. Juli.** Die von der Reichsregierung beschlossene „Reichs- und Provinzial-Verordnung über die Verhältnisse der Reichs- und Provinzial-Verordnungen“ ist heute in Kraft getreten. Die Aufhebung der Reichs- und Provinzial-Verordnungen ist heute in Kraft getreten. Die Aufhebung der Reichs- und Provinzial-Verordnungen ist heute in Kraft getreten.

**Paris, 23. Juli.** Kardinal Guillot hat Erlass der Bildung des neuen Kabinetts an Dr. Loubet mitteilt eine vollständige Aufstellung gegeben.

**Paris, 23. Juli.** Das republikanische in Deutschland vertrieben den neuen Gesandten von Deutschland, Kardinal Guillot, wegen seiner Unfähigkeit, in der er von Frankreich gegen die Sozialdemokratie ausgesendet hat, so daß Frankreich seine Macht verliert.

**Paris, 23. Juli.** Das Lager wird gemeldet, daß die Arbeit der Arbeiter in der Fabrik, gegen die feingewebte Altkleid-Produktion im Ruffgebiet einsetzt zu stehen, auf den Rat der französischen und einiger anderer Sozialisten nicht ausgesetzt hat.

**Paris, 23. Juli.** Das Kabinet wird gemeldet: Der Minister des Innern hat infolge der von einzelnen Blättern entfalteten Agitation versagt, daß den Zeitungen keine Veröffentlichung von irgendwelchen Nachrichten über die Kriegsvorgänge im Ruffgebiet gestattet werden soll. Meldungen über Truppenbewegungen werden von der Zensur verhindert werden. Die Telegrammverbindungen nach den Provinzblättern sind bis auf weiteres eingestellt. Das republikanische Blatt „Le Peuple“ wurde gestern beschlagnahmt.

**Paris, 23. Juli.** In Le Havre kam es zwischen 300 ausländischen Arbeitern, die die Arbeitswilligen angegriffen hatten, und Soldaten zu einem Zusammenstoß. Die Arbeiter wurden durch Steinwürfe verwundet. 7 Ausländer sind festgenommen worden.

**Wespehl, 23. Juli.** In Verd bei Mosbambiers „Dresdner“ wurde der Kassierer einer Bank in Smyrna verhaftet, der eine große Summe unterschlagen hat. Bei ihm wurden 30 000 Francs gefunden.

**Brüssel, 23. Juli.** Von den am Mittwoch angelegten 30 Raketen sind bis jetzt 17 glücklich gelaundet, davon 4 in Deutschland.

**Berlin, 23. Juli.** Nach Privatmeldungen ist der König auf einer Wagenfahrt von Dresden nach Warschau zweimal von einer leichten Ohnmacht befallen worden. Nach sonst sei der Gesundheitszustand des Königs nicht befriedigend. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß über die Reise des Königs keine befriedigenden Berichte eingelaufen seien. Da der König an einer Nervenkrankung leidet, so kommt den leichten Ohnmachtsanfällen keine besondere Bedeutung zu.

**Petersburg, 23. Juli.** Der Ministerrat hat eine Ermächtigung des Transitverwalters für Zeitungstelegramme beschlossen, die auf den westrussischen Linien zwischen Westrupa und dem fernem Osten befördert werden. Die Rückland zukommende Wortgebühr für solche Telegramme soll von 1 Franc 57 Cms. auf 58 Cms. ermäßigt werden. Der Beschluß unterliegt noch der kaiserlichen Sanction.

**Konstantinopel, 23. Juli.** Die Antwort der Pforte auf die Kretefrage ist den Vertretern der Schuttmächte gestern zugestellt worden.

**Konstantinopel, 23. Juli.** Aus Anlaß der heutigen Nationalfeier hat der Sultan eine Amnestie erlassen für alle an den Ereignissen vom 13. April beteiligten und bisher kriegsgerichtlich nicht verurteilten Personen. Ferner wurden 6 zum Tode verurteilte Personen, unter ihnen ein Armenier, begnadigt. Die Kriegsgerichte bleiben weiterbestehen.

**London, 23. Juli.** Das Unterhaus hat den von der Arbeiterpartei eingebrachten Antrag auf Kürzung des Budgets als Protest gegen den Besuch des Kaisers von Rußland mit 187 gegen 79 Stimmen abgelehnt.

**London, 23. Juli.** Der Defak, der wie am Mittwoch aus Gladstone gemeldet wurde, in Lagos wütete, hat auch in Gousta große Ver-

der sich ereignete. Die Regierung hat beschlossen, dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.

**Paris, 23. Juli.** Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen. Die Kaiserin hat dem Kaiser eine große Ehrenmedaille zu verleihen.



... 12.00 - 13.00  
 ... 8.00 - 9.00  
 ... 10.00 - 10.50  
 ... 15.00 - 17.00

Wirtschaftliche Umsätze vom 22. Juli 1908.

Waren	Wert	Waren	Wert	Waren	Wert	Waren	Wert
...	...	...	...	...	...	...	...

**Preisverzeichnis der Milchpreise auf dem Viehhofe zu Dresden.**  
 am 22. Juli 1908 nach amtlicher Schätzung.

Menge	Kategorie	Beschreibung	Marktpreis für 50 kg	
			Schmal	Schicht
...	...	1) a. Vollmilch, entgerahmt...	38-45	75-78
...	...	2) Vollmilch, nicht entgerahmt...	42-45	78-81
...	...	3) Vollmilch, gerahmt...	36-39	72-75
...	...	4) Vollmilch, gerahmt, jung...	32-34	68-70
...	...	5) Vollmilch, gerahmt, alt...	27-30	58-60
...	...	6) Vollmilch, gerahmt, sehr alt...	23-24	54-55
...	...	7) Vollmilch, gerahmt, sehr alt...	20-23	50-53
...	...	8) Vollmilch, gerahmt, sehr alt...	18-20	48-50
...	...	9) Vollmilch, gerahmt, sehr alt...	16-18	46-48
...	...	10) Vollmilch, gerahmt, sehr alt...	14-16	44-46
...	...	11) Vollmilch, gerahmt, sehr alt...	12-14	42-44
...	...	12) Vollmilch, gerahmt, sehr alt...	10-12	40-42
...	...	13) Vollmilch, gerahmt, sehr alt...	8-10	38-40
...	...	14) Vollmilch, gerahmt, sehr alt...	6-8	36-38
...	...	15) Vollmilch, gerahmt, sehr alt...	4-6	34-36

... 1. August 1908  
 ... 2. August 1908  
 ... 3. August 1908

... 4. August 1908  
 ... 5. August 1908  
 ... 6. August 1908

... 7. August 1908  
 ... 8. August 1908  
 ... 9. August 1908

... 10. August 1908  
 ... 11. August 1908  
 ... 12. August 1908

... 13. August 1908  
 ... 14. August 1908  
 ... 15. August 1908

... 16. August 1908  
 ... 17. August 1908  
 ... 18. August 1908

... 19. August 1908  
 ... 20. August 1908  
 ... 21. August 1908

... 22. August 1908  
 ... 23. August 1908  
 ... 24. August 1908

... 25. August 1908  
 ... 26. August 1908  
 ... 27. August 1908

... 28. August 1908  
 ... 29. August 1908  
 ... 30. August 1908

... 31. August 1908  
 ... 1. September 1908  
 ... 2. September 1908

... 3. September 1908  
 ... 4. September 1908  
 ... 5. September 1908

**Dresdner Börsen-Nachrichten**  
 vom 22. Juli 1908.

Mitgeteilt von Schmidt & Rottschalk,  
 Bankhaus,  
 Hauptstadt.

**Staatsschulden und Fonds**

Deutsche Reichsanleihe	95,30
degl. 1000	103,30
degl. 500	98,30
degl. 100	94,30
degl. 50	92,30
degl. 25	90,30
degl. 10	88,30
degl. 5	86,30
degl. 2	84,30
degl. 1	82,30

**Bank-Aktien**

Allgem. Deutsche Kreditanstalt	100,00
Bank für Bran-Industrie	100,00
Dresdner Bank	100,00
Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt	100,00
Sächsische Bank	100,00
Lößener Bank	100,00

**Transport-Aktien**

Verenigte Schiffsfahrts-Ges.	100,00
Spezial- und Speditionsschiff	100,00

**Banknoten**

Oesterreichische Banknoten	100,00
----------------------------	--------

**Industrie-Aktien**

Chemnitz Papierfabrik	...
Feniger Papierfabrik	...
Unger und Hoffmann	80,00
Ver. Bergener Papierfabrik	...
Zellstoff-Werke Dresden	94,50
Chemnitz Werkzeug-A. Zimmermann	94,00
Germania (Schwalbe)	167,00
Leuchtturm	...
Maschinenfabrik Kappel	...
Jacobswerk	...
Höpa, Gusstahlfabrik	167,50
Hartmann	166,75
Schilling & Co	...
Schornsteinfabrik- und Blechw.-Fabr. (Joh)	128,00
Schubert u. Salzer	337,00
Schäfer	...
Ver. Hochbacheische Werke	188,00
Eltzner Masch. Kleiner	162,00
Bergmann, Elektr.-W.	267,75
Elektra	84,50
Scheidt & Hanemann	257,00
Deutsche Gusstahlwerke	89,00
Schladitz St.-Akt.	110,00
Vorsungs-Akt.	136,00
Ferrelfabrik Unterweissbach	...
Beutner Tuchfabrik	...
Deutsche Flavinia	...
Planauer Spitzen (Hera)	162,00
Act.-Braueri Fürh, Grün	158,00
Beutner Brauerei und Mälzerei	100,00
Deutsche Bierbrauerei	38,00
Höcherlitz	85,80
Mainz Schöfferhof	...
Malsfabrik Mallrichstadt	90,50
Lößener Brauerei	170,00
Reichelitz Culmbach	116,00
Veren. Frankfurter Brauereien	117,50
Waldschlösschen	...

**Industrie-Prioritäten**

Bank für Bran-Industrie	95,75
Beutner Brauerei und Mälzerei	...
Höcherlitz (rückz. A 108)	...
Lößener Brauerei	100,00
Veren. Beutner Papierfabrik	168,00
Schladitz	102,25
Bank für Beuten	100,50
Beutner Tuchfabrik	...
Deutsche Flavinia (Kunstled.)	90,50
Planauer Spitzen u. Sped.	98,75

Tendenz: ruhig.

**Berliner Anleihekurs**

Oester. Kredit	281
Deutsche Bank	242,20
Disconto Commandit	167,20
Oester. Südbahn	21,20
Canada Pacific	184,50
Türkenlose	146,50
Böckumer Gas	222,20
Leuchtturm	...
Harpener	...
Nordd. Lloyd	90,20
Trust Dynamit	161

Tendenz: ungleichmäßig.

Beim Sport, der eine vermehrte Schweib-  
 fenderung bedingt, macht sich zur Erhaltung der  
 verlorenen Flüssigkeit ganz naturgemäß das Be-  
 dürfnis nach einem unerschöpflichen, erfrischenden  
 und wohlwärmenden Getränk in erhöhtem Maße  
 geltend. Die Wahl ist nicht leicht, weil ein sol-  
 ches Getränk die Hauptbedingung erfüllen muß,  
 daß es auf kein einziges Aderorgan irgendwie  
 nachteilig wirkt und die Kraft und Ausdauer in  
 keiner Weise beeinträchtigt. Es müßten daher alle,  
 die dem Sport halben, auf Sarsaparill-Weis-  
 kaffee aufmerksam gemacht werden, dessen beson-  
 dere Wirkung gerade hier hervorragend zur Gel-  
 tung kommen. Es enthält nicht die geringste  
 Schärfe, befreit von jeder Seite und in jeder  
 Situation vorzuziehen, bietet in heissem wie kal-  
 tem Zustand eine wohltätige Erfrischung und hat  
 seinen kernhaltigen, unverwundlichen Kupfer-





# F. Desselberger

## Gläser, Töpfe

### Einkoch-Gläser,

mit u. ohne Verschluss,

### Einkoch-Töpfe

empfiehlt billigst

### F. Desselberger,

Dresden-Strasse 1.

Telephon 189.

## Wissen Sie schon? Was Neues?

Aufsehen erregen die neuesten Modelle und billigen Preise meiner glänzend bewährten

### Fahrräder.

Halte nur die besten Marken wie Adler, Brennabor, Phänomen, Diamant usw. für Herren und Damen auf Lager.

### Herm. Wobst,

Fahrradhandl. Putzkau.

## Haus-Verkauf.

Das in der **Balgasse**, **des Lutherpark** gelegene, früher **Grämlische Haus**,

soll mit dazu gehöriger **Feldparzelle** baldigst verkauft werden.

Auch ist daselbst eine **Wohnung zu vermieten.**

Näheres zu erfahren bei **Hermann Gagel, Löffelstr.**

### Das Haus Nr. 40

in **Helmsdorf** mit ca. 4 Scheffel gutem Feld und Wiese ist veränderungs- halber sofort billig zu verkaufen.

### Eine freundl. Wohnung

mit allem Zubehör ist 1. Oktober zu vermieten.

Näheres **Altmarkt 12.**

1 sehr. Nähmaschine, Kinderwagen, Kleiderchr., Tisch, 2 Stühle, 2 Bettstellen sof. zu verl. Besichtig. abends von 7 Uhr ab u. Sonntags. Näheres **Baumgasse 24, I.**

### Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf **Wohls Nr. 14.**

## Wafelatur

zu haben bei **Gebrüder May.**

## Dram. Verein „Eintracht“ Bischofswerda

# Sommer-Fest

in **Helmsdorf.**

Abmarsch ein halb 8 Uhr vom **Borstalldorf**, **Deutscher Verein** **Sahrmanns** Ergebenen dankt **der Vorstand.**

## Erbgericht Bühler

Schilling, bei 24. Juli

## Einzug-Schmans.

Son. nachmittags 5 Uhr im.

## Starkbesetzte BALL-MUSEK.

Mit guter Spille und Gespielern, sowie mit besten und gebildeten Zuschauern werden heutzutage und lebhaft freigelegt im **Reich. Stiglich u. Frau.**

## Wäsche-Braut-Ausstattungen.

### A. Tschentscher,

Bautzen, Reichenstrasse und Ecke der Theatergasse.

## Praktisches Kochbuch

elegant gebunden mit Goldprägung, 576 Seiten stark.

# Gratis-Zugabe

so lange der Vorrat reicht

bei Einkauf von:

- 3 Pfd. ff. Melange-Kaffee à M 1.60 oder
- 3 „ f. entölten Kakao à „ 2.40.

Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen lassen. Außer 1468 Koch- und Backrezepten enthält das Buch auch 720 Speisezettel für bürgerlichen und reicheren Mittagstisch von Lina Morgenstern.

Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 2 Pfund obigen Kaffee oder Kakao, oder 1 Pfundweise abgenommen. Die Tag und Quantum des Einkaufs ist zur Kontrolle stets auf dem Buche durch die Verkäuferin zu vermerken.

Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe bei Entnahme von:

- 1 Pfd. f. Melange-Kaffee à M 1.60 oder
- 1 „ f. entölten Kakao à „ 2.40

nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:  
eine feine Teedose  
oder eine Zuckerdose  
einen eleganten Wandspiegel  
ein ff. Taschenmesser  
ein groß. Tafel feinstes Conrard-Schokolade  
einen prachtvollen Modellherbogen (Krippe oder Kneusperhäuschen darstellend), welche als Geburtstagsgeschenk für Kinder gern genommen werden.

## Richard Selbmann,

Schokol.-Fabrik-Niederlage Bautzenerstrasse 10 und Markt 7.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft am Tage unserer eisernen Hochzeit sagen hierdurch ihren

# innigsten Dank

Bischofswerda, d. 23. Juli 1909.

### Carl Enax u. Frau.

## Wagner & Lehmann

## Schulze

## Die Friedrichs

## Flügelbau

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann

## Wagner & Lehmann